

25 JAHRE

wasserfachliche Weiterbildung in Baden-Württemberg 1974 – 1999

Seit Beginn seiner Gründung sah der DVGW stets als eine seiner wichtigsten Aufgaben die Fortbildung seiner Mitglieder und den Erfahrungsaustausch untereinander an.

Daher wurden sehr bald nach dem Krieg wieder Vortragsveranstaltungen angeboten und in Hamburg und Rosenheim Wassermeisterschulen eingerichtet. Der fünfte Lehrgang im Jahr 1954 an der Wassermeisterschule Hamburg weist Teilnehmer aus allen Bundesländern auf, außer aus Baden-Württemberg. Dies mag Zufall sein. Diese Abstinenz könnte jedoch zu erklären sein, wenn man eine Mitteilung des DVGW aus dem gleichen Jahr liest:



Von Grimm Dresden
Carl Ritter in Württemberg
1840/1841

»... aus Gelegenheit
des Entwurfs zu
einer neuen Brunnen-
ordnung und zur Erzielung eines
bessern Wassers.«

Stuttgart, den 24. Dezember 1790

„Nach dem Hfir ... unsere Herzogliche Sanitäts-
Deputation über den Zustand, ob die Leitung des
Brunnenwassers in bleiernen Dreueheln für die Gesundheit
keine nachtheiligen Folgen befürchten laße, vernommen haben,
und diese hierauf geäußert, daß mit Zuverlässigkeit behauptet
werden könne, daß, wenn das Brunnenwasser durch bleierne
Röhren geleitet werde, sowohl für Menschen als Vieh
schädliche Folgen entstehen müßten ... also wollen wir auch
anweisen, auf diese medizinische Beobachtung Rücksicht zu
nehmen und mit eisernen oder verglasten irdenen Dreueheln
eine Probe machen ...“

In den Regierungsbezirken Nord-Württemberg und Süd-Württemberg/Hohenzollern werden zur Zeit durch den DVGW, Landesgruppe Baden-Württemberg, den Verband der Gas- und Wasserwerke Württemberg-Badens und die Vereinigung der Wasserversorgungsverbände in Württemberg-Hohenzollern (Vedewa) Kurse für Wasserwärtler durchgeführt. Ein Kurs umfaßt jeweils vier Tage, die auf einen Zeitraum von vier Wochen verteilt sind, um die zeitliche Beanspruchung für die im allgemeinen nur nebenamtlich tätigen Wasserwärtler in tragbaren Grenzen zu halten. Der erste Kursus wurde am 6. Oktober in Göppingen eröffnet. Nach einleitenden Worten von Landrat Seebich, Göppingen, der zugleich Vorsitzender der Vedewa ist, sprachen Ministerialrat Kellermann vom Württ. Innenministerium, OB Dr. König, Göppingen, Dr. Schickhardt von der DVGW-Hauptgeschäftsstelle und Stadtbaudirektor a.D. Daur für die an den Kursen beteiligten Fachverbände. Für die Vorträge haben sich außer Angehörigen der Fachverbände und der Vedewa auch Beamte der Württembergischen Wasserwirtschafts- und Gesundheitsverwaltung zur Verfügung gestellt. Ein Parallelkurs für



Besichtigungsfahrt:
Pumpenprüfstand

Dazu wurde ein Beirat ins Leben gerufen, der seither wesentliche Fragen der Programmgestaltung, Organisation und Finanzierung beschließt. Bei der Bildung des Beirats wurde darauf geachtet, daß alle betroffenen Institutionen vertreten sind. Gemäß seiner Geschäftsordnung tagt der Beirat unter Leitung des jeweiligen Vorsitzenden der DVGW-Landesgruppe.

den Kreis Münsingen begann am 7. Oktober. Es ist vorgesehen, jeden Monat in Nord- und Süd-Württemberg je einen Kurs abzuhalten.“

Es kann vermutet werden, daß viele für die Wasserversorgung Verantwortlichen die Anstellung eines Wassermeisters nicht für erforderlich hielten, weil es in Baden-Württemberg die sog. Wasserwärterkurse gab. Auf diese Weise wurde das Wasserwerkpersonal in Theorie und Praxis fortgebildet und über den neuesten Stand der Technik, über das DVGW-Regelwerk Wasser, neue Normen und Gesetze informiert. Diese mehrtägigen Kurse wurden bis zum Jahr 1958 mit Erfolg durchgeführt. Personell bedingt, kam es bis im Jahr 1971 zu einer Unterbrechung. Danach wurden die Kurse wieder aufgenommen. Da vor allem die kleinen Wasserwerke erreicht werden sollten, wurde auf deren Belange Rücksicht genommen. Eintägige Veranstaltungen ermöglichten auch Mitarbeitern schwach besetzter Werke die Teilnahme.

Als im Jahr 1974 durch die Gebietsreform die alten Strukturen verschwanden und zudem von der Landesgruppe des DVGW angestrebt wurde, kein Wissensgefälle entstehen zu lassen, kam es zu einer Vereinbarung mit dem Ziel, die Wasserwärterfortbildung landesweit einheitlich unter der Trägerschaft des DVGW und der Vedewa wieder mit Unterstützung der Wasserwirtschaftsverwaltung abzuhalten.

Bei der Auswahl der Themen greift der Beirat auch Wunschthemen der Teilnehmer auf, die diese mittels Fragebogen, auf dem zum Beispiel auch Bewertungen der Vortragenden vorgenommen werden können, bekanntgegeben haben.

Die Wasserwärterkurse sind als Anpassungsfortbildung konzipiert. Angestrebt wird einerseits, das Wissen des Fachpersonals entsprechend dem Bedarf aufzubauen und zu erhalten,



Spülen

25 JAHRE

wasserfachliche Weiterbildung

andererseits aktuelle Probleme zu behandeln und aufzuarbeiten. Bei regelmäßiger Teilnahme entsteht ein breitgefächertes Wissen auf dem Gebiet der Wasserversorgung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Betrieb, Wartung und Überwachung. Auf diese Weise werden bei erfolgreicher Teilnahme landesweit die Anforderungen aus dem DVGW-Arbeitsblatt W 1000 „Anforderungen an Trinkwasserversorgungsunternehmen“ erfüllt.

Kontinuität ist wichtig. So wird seit dem Jahr 1979 jährlich eine Veranstaltung durchgeführt. Dabei wechseln sich Vortragstage und Übungstage (Nachbarschaftstage) ab. Für die Vortragstage wird das jeweilige Thema vom Beirat vorgegeben und vom Leiter in allen Gruppen einheitlich abgehalten. Bei den Übungstagen sollen Arbeitshilfen für den Alltag gegeben werden. Vor Ort oder anhand von Fallbeispielen werden Probleme besprochen, Messungen und Berechnungen durchgeführt, Verordnungen diskutiert und ähnliches mehr. Hier besteht die Möglichkeit, auf örtliche Probleme genauer einzugehen. Die Themen wählen die Lehrer bei ihrer jährlichen Zusammenkunft, entweder als Ergänzung zum Vortragsthema oder aus aktuellem Anlaß, zum



Rohrlecksuche



Druckmessung

Beispiel wegen der Herausgabe neuer DVGW-Arbeitsblätter. Verantwortlich für die Nachbarschaftstage sind 17 Lehrer, die je etwa zu einem Drittel von Wasserwirtschaftsämtern, Stadtwerken und der vedewa gestellt werden. Sie sind auch ständige Ansprechpartner für die Wassermeister bei betrieblichen Problemen. Ähnlich wie bei der Abwassertechnischen Vereinigung (ATV) wurden Nachbarschaften gebildet und Sprecher gewählt. Die Sprecher pflegen den Kontakt mit den Wassermeistern der Nachbarschaft, geben Anregungen zur Gestaltung der Veranstaltungen und helfen bei der Vorbereitung der Übungstage. In den verschiedenen Gruppen kam es zu vielerlei Aktivitäten, die den Kontakt untereinander deutlich verbessert haben. Daraus resultiert Wissens- und Erfahrungsaustausch, gegenseitige Hilfe bei der Rohrbruchsuche, bei Störungen, Ausleihe von Reparaturmaterial, Geräten, Werkzeugen und vieles mehr.

Im Abstand von drei Jahren kommen Lehrer und Sprecher zum Erfahrungsaustausch zusammen; die Lehrer treffen sich jährlich.



Die Wasserwärterfortbildung ist keine Einbahnstraße Lehrer – Zuhörer. Im Laufe der Jahre hat sich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. So kommen die Teilnehmer (bei heiklen Fragen über den Sprecher als Vermittler) mit den vielfältigsten Problemen auf die Lehrer und notfalls auch auf den Leiter zu. Diese Rückkopplung aus der Praxis läßt dann schnell erkennen, wo sich Störungen häufen. Soweit dies Pumpen, Armaturen, Wasserzähler und ähnliches betrifft, wird auch Kontakt zum Hersteller aufgenommen. Anregungen werden hier dankbar aufgenommen.

Sie werden jedoch auch bei der Ausarbeitung von Normen und Unfallverhütungsvorschriften berücksichtigt und gehen in das DVGW-Regelwerk ein. In Einzelfällen wird auch der Beirat tätig. Als sich zum Beispiel Probleme bei der Löschwasserbereitstellung über das öffentliche Wasserrohrnetz häuften, wurde Kontakt mit der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal aufgenommen. Die Belange der Wasserversorger werden erfreulicherweise nun im dortigen Lehrplan berücksichtigt.

Die wasserfachliche Weiterbildung in Baden-Württemberg ist Beweis dafür, wie ein Wirtschaftszweig in Eigeninitiative und mit ideellem Engagement von eigenen Fachleuten in dankenswerter Weise seine Mitarbeiter für ihre anspruchsvolle Arbeit qualifiziert. Sie ist daher zum Vorbild für andere Bundesländer geworden, hat dort jedoch nie diesen Umfang und Organisationsstandard erreicht.

Der DVGW-Arbeitsblatt-Entwurf W 1000 „Anforderungen an Trinkwasserversorgungsunternehmen“ wird nach seiner Verabschiedung und Herausgabe an die Fachwelt Eingang in die wasserfachliche Weiterbildung in Baden-Württemberg finden, um den geforderten Standard mit Hilfe der DVGW-Landesgruppe und den mit ihr kooperierenden Organisationen zu garantieren.

Mit der wasserfachlichen Weiterbildung hat die Wasserversorgung in Baden-Württemberg ein Instrument, das auch kleineren und mittleren Wasserwerken die Möglichkeit bietet, das Wissen ihres Betriebspersonals den ständig steigenden Anforderungen anzupassen, zum Wohle der Bürger in diesem Land.



Einmessen von Leitungen